

Es wurden die Schwierigkeiten der praktischen Berufsausbildung untersucht und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung sowie Vorschläge zur modernen Ausrüstung der Lehrbetriebe beraten.

Es wurden Besichtigungen der Versuchsanstalten Gundorf, Sehlis und Probstheide zur fachlichen Weiterbildung aller Angehörigen der Fakultät organisiert.

Die Kommissionsmitglieder standen den Studenten für Konsultationen über alle Fragen des Studiums und der praktischen Berufsausbildung zur Verfügung. Eine Reihe von Studenten wurde in ihrem Betriebspraktikum in den VEG oder LPG aufgesucht, um ihre betriebliche Ausbildung und ihre sozialen Verhältnisse zu überprüfen.

In mehreren Sitzungen hat sich die Kommission mit den Entwürfen der Assistentenordnung, der Anordnung über die Assistentenförderung und der Anordnung über die Tätigkeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter befaßt und Änderungsvorschläge an die Universitäts-Gewerkschaftsleitung eingereicht.

Die Verwaltung der Fakultätsbibliothek wurde veranlaßt, die Buchbestände durch die Institute auf Vollständigkeit, neuesten Stand und richtige Zusammensetzung überprüfen zu lassen, damit den Studierenden die notwendige Literatur in ausreichendem Maße zur Verfügung steht.

Die Entwicklung und die Probleme des landwirtschaftlichen Fernstudiums und die Arbeit der Abteilung wurden erörtert.

In mehreren sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben wurde überprüft, ob und in welchem Maße die Abiturienten, die dort ihr praktisches Jahr ableisten, an das gesellschaftliche Leben herangeführt werden und wie sie ihren Pflichten nachkommen.

Der Entwurf der Parteioorganisation der SED zur sozialistischen Umgestaltung der Fakultät wurde eingehend besprochen und der Parteileitung wurden Ergänzungsvorschläge und Hinweise übermittelt.

Die Kommission setzte sich mit den Aufgaben und dem Inhalt der gewerkschaftlichen Arbeitsberatungen auseinander, deren Durchführung allen Instituten empfohlen wurde, insbesondere auf Grund der positiven Ergebnisse der ersten solcher Beratungen im Institut für Phytopathologie.

Der FDJ-Sekretär, Kollege Mutscher,

Eine Kommission Forschung und Lehre:

Der Initiative keine Grenzen

Der Zentralvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft hat in seiner 11. Tagung die bisherige Erfüllung der Beschlüsse der III. Hochschulkonferenz, des V. Parteitag der SED und des Bundesvorstandes der FDGB überprüft und beschlossen, daß die Entwicklung eines schöpferischen wissenschaftlichen und geistigen Lebens in den Mittelpunkt der gewerkschaftlichen Arbeit zu rücken ist. Damit gewinnen die Kommissionen Forschung und Lehre erhöhte Bedeutung.

hat der Kommission kürzlich die Pläne der FDJ-Leitung zur Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit der Studenten dargelegt.

Die Schwierigkeiten für einige Fachgebiete, wissenschaftliche Arbeiten in DDR-Zeitschriften zu veröffentlichen, gaben Anlaß, einen entsprechenden Bericht an das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen vorzubereiten. Damit ist die Kommission gegenwärtig noch beschäftigt.

Zur Zeit wird ein Bericht über das Ausmaß und die Formen der Zusammenarbeit der Institute mit der Praxis ausgearbeitet; dabei wird die Rolle der Gewerkschaftsorganisation untersucht.

Nicht nur Registrator

Die Kommission hat nicht nur Tatsachen registriert, sondern auch in vielfältiger Form Hinweise und Anregungen gegeben, Änderungsvorschläge an die entsprechenden Stellen eingereicht, Aussprachen herbeigeführt usw.

Aus einem Bericht des Referenten des Prorektors für Forschung, Kollegen Röber, erhielten die Kommissionsmitglieder nicht nur einen Überblick über Anzahl, Thematik und Mittel der Forschungsaufgaben, sondern es wurden Möglichkeiten beraten, die Verwaltung der Forschungsaufträge zu vereinfachen, um die Wissenschaftler von Verwaltungsarbeiten zu entlasten. Da am Jahresanfang die Mittel stets nur in

geringem Maße, gegen Ende jedoch in großen Summen in Anspruch genommen wurden, überzeugte Kollege Röber die Kommissionsmitglieder von der Not-



Verantwortungsvoll ist die Tätigkeit der Sekretärinnen. Auch Kollegin Winkler (rechts) vom Anatomischen Institut arbeitet beispielhaft.

Die Kommission Forschung und Lehre der FGL der Landwirtschaftlichen Fakultät hat sich bemüht, zur Lösung der gewerkschaftlichen Aufgaben auf wissenschaftlichem Gebiet beizutragen und das gewerkschaftliche Mitbestimmungsrecht in Forschung und Lehre wahrzunehmen. Sie unterstützt und berät dabei die gewählte Leitung, deren Hilfsorgane sie ist. Seit der letzten Wahl der FGL, also in nahezu zwei Jahren, hat sich die Kommission z. B. folgendes geleistet:

den Probleme gebeten hat. In einer Besprechung wurde der Vertreter des Zentralvorstandes dieser Gewerkschaft über die häufig festgestellte Geringschätzung der Leistungen der Fernstudierenden durch ihre Arbeitskollegen informiert. Es wurde vereinbart, daß die Gewerkschaft Land und Forst sich dafür einsetzt, daß die Fernstudierenden nicht über Gebühr beansprucht werden, um ihnen die Zeit für ihr Studium zu geben, und daß sie eine Studienbetreuung erhalten.

Die Kommissionsmitglieder erklärten dem FDJ-Sekretär ihre Bereitschaft, die FDJ bei der Verbesserung der wissenschaftlichen Arbeit zu unterstützen und die Zirkel erzieherisch und fachlich zu betreuen. Darüber hinaus hat die Kommission der FDJ-Leitung eine namentliche Aufstellung der Assistenten übergeben, die ebenfalls dafür bereit sind. Von den Konsultationen, die die Kommissionsmitglieder den Studenten im abgelaufenen Studienjahr boten, haben die Studierenden nur in unbedeutendem Umfang Gebrauch gemacht. Es kommt darauf an, daß nunmehr die vorhandenen Möglichkeiten von der FDJ auch tatsächlich ausgenutzt werden.

Politisch-erzieherische Arbeit verstärken

Damit, daß alle großen Institute sowie der Rat der Fakultät durch den Kollegen Prodekan Prof. Dr. Hesse in der Kommission vertreten sind, erreicht sie die erforderliche Breitenwirkung. Meist beraten nämlich die Kommissionsmitglieder die Themen, zum Beispiel die Entwürfe der Assistentenordnung vorher in den Assistentenkollektiven ihrer Gewerkschaftsgruppe, oder sie informieren ihre Kollegen nach der Beratung.

Trotz der Mannigfaltigkeit der behandelten Themen ist die Kommission mit ihrer Arbeit nicht zufrieden. Insbesondere erachtet es notwendig, die politisch-erzieherische Arbeit zu verstärken und bei aktuellen Fragen schneller mobilisierend zu wirken. Dazu ist erforderlich, daß der Aufgabenbereich der Kommission festgelegt und abgegrenzt wird, damit sich weder Zweigleisigkeit noch Doppelarbeit ergibt. Weiterhin ist zu bedenken, daß die Mitglieder der Kom-

mission Forschung und Lehre in der Regel wissenschaftliche Kräfte sind.

Darum ist es nicht zu vertreten, daß die Kommission mit organisatorischen oder verwaltungstechnischen Aufgaben belastet wird. Derartige Arbeiten, die sich aus den Beschlüssen der Kommission ergeben können, müssen in erster Linie von den hauptamtlichen Gewerkschaftsfunktionären und den Verwaltungen übernommen werden.

Kurt Kutschbach,
Wissenschaftlicher Assistent
Institut für Agrarökonomik

Des Studenten der Medizinischen Fakultät (Humanmedizin), die vom 23. September bis 4. Oktober zum Ernteeinsatz im Bezirk Schwerin waren, wurde für die Silberne Aufbaumadale des Bezirks verliehen. Außerdem überreichte der Rat des Kreises Schwerin-Land eine Prämie von 400 DM, die für die Unterstützung der Kulturgruppen verwendet werden sollen.

KWZ BERICHTET

Zwei eiltägige Reisen nach Moskau folgten bei der Auslosung der DSW-Reisemarken am 10. Dezember die Marken 194587 und 198427. Barbara K. gewann die Reisemarken 194411, 194717, 198459 und 198447 (Zahlensymbole ohne Gewähr). Die Preise können im Haus der DSW, Leipzig C 1, Dittichring 21, Zimmer 117, abgeholt werden.

ES WURDEN ERNANNT:

DOZENT DR. PHIL. HABIL. JOACHIM FOCKE zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Angewandte Mathematik an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

DOZENT DR. AGR. HABIL. HERMANN HENSEL zum Professor mit Lehrauftrag für das Fachgebiet Landwirtschaftswissenschaften an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

10 000 DM stellte die Universitäts-Gewerkschaftsleitung 1958 der Arbeiter-Vereinigungsgenossenschaft zur Verfügung.

5000 DM überreichte die Universitäts-Gewerkschaftsleitung auf das Konto des Solidaritätskongresses des Deutschlanddeutschen zur Unterstützung der westdeutschen Friedenskämpfer.

DAS PROJEKT STUDENTENWOHNHEIM, Bauteil E, liegt vom 2. bis 16. 1959 in der Mensa-Verwaltung Peterssteinweg und der Bauabteilung aus.

NEUE SPRECHZEITEN des Projekts für Studienangehörigen: Projekt vom Montag 12.30 bis 14 Uhr; Leiter der Fakultätsbereiche: Montag und Donnerstag 12.30 bis 14 Uhr; Sprechstunden des Projekts: Montag und Donnerstag, 12.30 bis 14 Uhr; Freitag 7.30 bis 12 Uhr.

1042 Aufbaustunden in Seegeritz

Unsere Verpflichtung zu 1000 Aufbaustunden am staatlichen Wohnungsbau-Projekt in Seegeritz (s. UZ vom 30. 5.) haben wir mit 1042 Stunden erfüllt. Weitere 30 Stunden leisteten wir an Bauhilfs-

arbeiten. An der Getreide- und Hackfruchtarbeiten sind wir mit 194, am Bau des Offenstalls der LPG „Neuse Deutschland“ in Seegeritz mit 30 Stunden beteiligt.

Die erdbautechnischen Arbeiten für ein Teichbauprojekt der LPG, die erste Stufe eines komplexen Meliorationsvorhabens, wurden noch vor den Vollernten abgeschlossen. Außer daß wir Projektierung und Bauleitung übernommen haben, wurden vom 29. Juni bis zum 21. September für die LPG insgesamt 2110 Stunden von einem Großteil der Institutsbelegschaft geleistet. Wir organisierten ein Schülerkollektiv, das über den polytechnischen Unterricht hinaus während der Sommerferien allein 1300 Arbeitsstunden unter unserer Anleitung schaffte.

Gegenwärtig beraten wir in der Praxis - entsprechend den ökonomischen Aufgaben, die der V. Parteitag der SED stellte - sozialistische Dorf- und Flurentwicklungsprobleme, Fragen des Windschutzes und des planmäßigen Anbaus schnellwüchsiger Holzarten nördlich des Waldes. Diesen Beratungen widmen wir uns über die laufenden standortkund-

lichen Forschungsarbeiten zur Landeskulturplanung im MTS-Bereich. Tausch hin aus: Die erfolgreiche Forschungsarbeit in der Rekulтивierung tertiärer Rohbodenkippen in Böhlen konnte inzwischen mit



Der Rücken schmerzt? Aber Spaß macht es doch!

wendigkeit, die Mittel kontinuierlich, natürlich auch sparsam, zu verbrauchen. Ungeklärt blieb damals, ob Forschungsberichte, deren Ergebnisse der Bearbeiter auch in seiner Dissertation verwendet, vor Abschluß der Dissertation veröffentlicht werden können - was im Interesse einer schnellen Einführung in die Praxis zweckmäßig erscheint - ohne daß der Wert der Dissertation (Neuheit der Ergebnisse) angezweifelt wird. Auch das Problem einer gerechten Prämierung von Forschungsergebnissen konnte nicht vollständig geklärt werden, so daß es zu begrüßen ist, wenn das Staatssekretariat nunmehr endgültige Richtlinien herausgeben will.

Die Behandlung des Fernstudiums führte dazu, daß die Kommission über die UGL den Zentralvorstand der Gewerkschaft Land und Forst um Unterstützung bei der Lösung der bestehen-

wendigkeit, die Mittel kontinuierlich, natürlich auch sparsam, zu verbrauchen.

Ungeklärt blieb damals, ob Forschungsberichte, deren Ergebnisse der Bearbeiter auch in seiner Dissertation verwendet, vor Abschluß der Dissertation veröffentlicht werden können - was im Interesse einer schnellen Einführung in die Praxis zweckmäßig erscheint - ohne daß der Wert der Dissertation (Neuheit der Ergebnisse) angezweifelt wird. Auch das Problem einer gerechten Prämierung von Forschungsergebnissen konnte nicht vollständig geklärt werden, so daß es zu begrüßen ist, wenn das Staatssekretariat nunmehr endgültige Richtlinien herausgeben will.

Die Behandlung des Fernstudiums führte dazu, daß die Kommission über die UGL den Zentralvorstand der Gewerkschaft Land und Forst um Unterstützung bei der Lösung der bestehen-

In unseren Mensen zu Besuch:

Eine Losung wird lebendig

An der Wand stand unsere große Losung nicht. „Pläne mit - arbeite mit - regiere mit!“ Aber als zum Beispiel von der Abwasmachine die Rede war - von einer Maschine, die sich seit Zeiten säuberlich abgedeckt, auf dem Hof des Klubhaus „Kalinin“ langweilt, einer Maschine, die den Kolleginnen die Arbeit erleichtern soll, die 6000 DM gekostet hat, deren Garantie nun zum Jahresende abläuft und die noch immer „dort“ darauf wartet, daß die Bauabteilung sie einbaut - war das denn nicht ein Sichaorgen um eine bessere Planung?

Anfangen hatte diese Diskussion nicht erst am 28. November, auf der von der AGL in deren Bereich alle Mensen

Gewerkschaftsgruppen Anregungen mitnehmen. Das war notwendig, weil sich die Köchen nicht über Arbeitskräfteüberschuß beklagen können und weil gerade die Kolleginnen meist nicht mehr zu den Jüngsten zählen.

Das Ziel wurde erreicht, weil die rund 50 Delegierten, aus dem Klubhaus „Kalinin“, aus dem Peterssteinweg, aus dem Weinhaus Sturm und den übrigen Küchen, Anregungen mitbrachten. Denn in den Gruppen war viel besprochen worden. Es war eine rege Diskussion am 28., sie lief über drei Stunden, und sie lief sogar noch mit Eifer geführt, tagelang hinterher. Hier muß man wissen, daß es so etwas in dieser AGL noch nicht gegeben hat.

Da fehlten in der Toilette im Peterssteinweg Handwaschbecken - wurde sofort geändert, heute dort warmes und kaltes Wasser.

Warum haben verschiedene Mensen immer noch nicht ihre Entlüftungslage, obwohl die Arbeitsschutzvereinbarung sie als Hygienemaßnahme vorschreibt? Auch andere Punkte der Vereinbarung sind noch nicht erfüllt, zum Beispiel die Einrichtung einer Aufwandsküche im Weinhaus Sturm. Hier sollte die Verantwortlichen, darunter die Bauabteilung - das ist unsere Meinung - öffentlich Rede und Antwort stehen. Die Kolleginnen und Kollegen haben ein Recht darauf, zu erfahren, weshalb die Vereinbarung nicht voll eingehalten wurde, sie haben vor allem ein Recht darauf, ihre Erfüllung zu verlangen.

Da gab es auch solche Diskussionsbeiträge, wie den des Kollegen Grünig vom dem Peterssteinweg: Die Beefeaterin sagte er, werden unrationell bezahlt. Ein Wurstspritzautomat ist jedoch etwas teurer. Nun habe ich zu Hause einen Wurstfüller, den würde ich der Beefeaterin schenken, wenn es sich mit ihm arbeiten läßt. Also: Ausprobieren!

Es waren viele Vorschläge. Manche weniger real. Solche, die, weil sie kleinere Mängel betrafen, sofort oder in nächster Zeit ausgeführt werden könnten, solche, die - wie das Lesen einer Losung im Keller der Mensa des Petrographischen Institut, - in kurzer Zeit verwirklicht sein können; solche, die eine größere Anschaffung bedeuten und deshalb besonders gründlich besprochen werden müssen. Alle aber zeugten davon, daß sich die Kolleginnen und Kollegen Gedanken gemacht haben, hatten das Ziel im Auge: Die Arbeitsbedingungen und damit die Arbeit ihrer Ergebnisse zu verbessern.

AGL und Wirtschaftsleitung haben sich alsbald darangemacht, zu prüfen, was sofort zu ändern war. Ende Januar wird, wie es die Delegierten beschließen, die Beschlüsse abgelegt.

Bis dahin sollten die Gewerkschaftsfunktionäre die Diskussion als Ausgangspunkt nehmen, um, an ihnen knüpfend, nun auch das unmittelbare politische Gespräch in Gang zu bringen. Rudi Rinkel



Viele linke Hände sind nötig, bevor das steht. Herzlichen Dank unseren fleißigen Kolleginnen! Foto: H. G. Blumke

und Werkküchen gehören, einberufenen gewerkschaftlichen Arbeitsberatung, eingesetzt hatte diese Diskussion eigentlich schon nach dem Aufruf des Verwaltungsdirektor, zur Vorbereitung der ökonomischen Konferenz. Erleichterung und Rationalisierung der Arbeit, Verbesserung des Arbeits- und des Gesundheitszustandes, kurz: Verbesserung der Arbeitsbedingungen, dazu sollten die

Die Ursache? Es war die Rede von den Dingen, die die Kolleginnen und auch die Kollegen unmittelbar berührten, beschäftigten.

Da liegt die Küche in der Tieckstraße im Hochparterre, aber zur Garderobe müssen die Kolleginnen in ihren Holzschuhen bis in den dritten Stock klapern - eine Angelegenheit, die noch bereinigt wird.

Hochschulbildstelle:

Krankenstand: Unter 1 Prozent

Es ist eine Aufgabe der Gewerkschaften als allseitige Interessenvertreterin der Arbeiterklasse, sich täglich für die Gesunderhaltung aller Kollegen einzusetzen. Denn niedrige Krankenziffern sind eine Voraussetzung zur Erfüllung unserer großen Aufgaben. Die Gesetze und Verordnungen unserer Regierung über Gesundheits- und Arbeitsschutz können aber nur dann verwirklicht werden, wenn jeder Bürger unserer Republik diese Gesetze und Verordnungen zu seiner eigenen Angelegenheit macht. Dabei spielen die SV-Bevollmächtigten und die Funktionäre für Arbeitsschutz in den Gewerkschaftsgruppen eine nicht unwesentliche Rolle. Beide Funktionäre müssen miteinander arbeiten, so wie es in der Gewerkschaftsgruppe unserer Hochschulbildstelle der Fall ist.

Unabhängig von den monatlichen Arbeitsschutz-Berichtungen durch den Abteilungsleiter berichten uns die SV- und der Arbeitsschutz-Bevollmächtigte regelmäßig in den Gruppenversammlungen über ihre Tätigkeit. Diese Berichte beruhen auf den regelmäßigen Kontrollgängen durch den Arbeitsbereich und den dabei gesammelten Erfahrungen.

Dabei bleibt es aber nicht, sondern wir sprechen uns offen und gründlich mit all den Mitarbeitern aus, die sich etwa gerade in der jetzigen Jahreszeit, wo die Krankheitsanfälligkeit am größten ist, nicht zweckmäßig kleiden. Auch wenn die SV-Bevollmächtigte bei uns feststellt, daß etwa einer der Mitarbeiter mehr als zulässig schmerzstillende Tabletten zu sich nimmt, wird er aufgefordert, den Arzt aufzusuchen, denn vorbeugen ist besser als heilen!

schließlich hat ja jede Krankheit ihre Ursache.

Durch die ständigen Aussprachen mit allen Kolleginnen und Kollegen über Gesundheits- und Arbeitsschutz konnten wir auch erreichen, daß wir bisher keine Betriebsunfälle zu verzeichnen hatten.

Jeder unserer Mitarbeiter ist auch gleichzeitig persönlich dafür verantwortlich, daß z. B. irgendwelche kleinen Schäden, gleich welcher Art, im Betrieb sofort dem Arbeitsschutz-Bevollmächtigten gemeldet werden, damit sofort abgeholfen werden kann und nicht erst Gefahrenquellen entstehen. Unser Krankenzustand betrug in den letzten fünf Monaten noch nicht einmal ein Prozent.

Bei den Krankenbesuchen konnte ich als SV-Bevollmächtigte feststellen, daß die von dem behandelnden Arzt gegebenen Anweisungen in allen Fällen eingehalten wurden. Wir trafen auch unsere kranken Kolleginnen bzw. Kollegen - ganz gleich, zu welcher Tageszeit wir kamen - immer zu Hause an. Unsere Kolleginnen und Kollegen betrachten die Krankenbesuche nicht als eine Kontrolle, wie z. B. die Besuche der früheren Krankenkassenkontrolleure, sondern als eine Hilfe, und sie freuen sich, wenn wir zu ihnen kommen, um uns mit ihnen über ihre persönlichen Fragen zu unterhalten. Ein derartiges gutes Verhältnis zwischen den Kollegen trägt auch gewiß dazu bei, daß die Erkrankten wissen, die anderen Mitarbeiter danken an sie und wollen ihnen helfen.

M. Ehrlich, SV-Bevollmächtigte der Hochschulbildstelle